

Konzert: Die Pianistin Oxana Schmiedel beeindruckt im Mörlenbacher Bürgerhaus zwei Stunden lang durch die meisterhafte Interpretation komplexer und schwieriger Klavierstücke

Für die Seele und für das Herz

Von unserem Mitarbeiter
Harald P. Eck

MÖRLNBACH. Nachdem Robert Schumann nach langem Rechtsstreit mit dem Brautvater endlich die Erlaubnis erhalten hatte, seine geliebte Clara zu heiraten, überreichte er ihr als Brautgeschenk seinen Liederzyklus „Myrthen“ op. 25. Natürlich war dieser Titel nicht zufällig gewählt, gilt doch die Myrte bis zum heutigen Tag als Symbol für immerwährende und über den Tod hinausgehende Liebe. Eines dieser Lieder, „Widmung“, beginnt mit den Worten „Du meine Seele, du mein Herz“, und genau diese Worte hatte sich Oxana Schmiedel als Motto für ihren Klavierabend im Bürgerhaus Mörlenbach gewählt. Im übertragenen Sinne steht dieses Motto für Oxanas Liebe zur Musik der Romantik, ganz besonders zu der Frédéric Chopins, dem sie auch den ersten Teil ihres umfangreichen Programms widmete.

Wer nun aber das Motto zu wörtlich nahm und vielleicht eine Folge gefühlvoll-romantischer Klavierstücke, von denen es unzählige gibt, erwartete, wurde schon durch einen Blick auf den Programmzettel eines Besseren belehrt. Es stand ein kompositorisch wertvolles und künstlerisch wie pianistisch höchst anspruchsvolles Programm an – und Roxana Schmiedel bot es in hervorragender Manier dar.

Der erste Teil des eindrucksvollen Abends war, wie schon erwähnt, Frédéric Chopin vorbehalten. Zu Beginn waren einige seiner berühmten Walzer zu hören – höchst

artifizielle Adaptionen der Tanzform von hohem kompositorischem Wert. Oxana begann gleich mit einem der gewichtigsten dieser Exemplare, der „Grande Valse brillante“ Es-Dur. Dass dem so ist, zeigt schon die Tatsache, dass der Walzer eine eigene Opus-Nummer (18) trägt. Das war eine in allen Belangen überzeugende Interpretation, seien es die deutlich wahrnehmbaren Tonrepetitionen, die äußerst präzise ausgeführten Vorschlagsnoten, die Sicherheit bei den vollgriffigen Akkorden, und – ganz besonders wichtig – das richtige Walzer-„Feeling“: kleine, manchmal winzige agogische Differenzierungen, die einen Walzer erst ausmachen.

Prägende Stimmungswechsel

Aber auch die für Chopin so charakteristischen Stimmungswechsel mit feinen dynamischen Abstufungen und die grandiose Schlusssteigerung, die hier wie in vielen weiteren Stücken des Programms dem Spieler alles abverlangt, meisterte Oxana souverän und überzeugend.

In großem Kontrast dazu dann der a-Moll-Walzer op. 34/2, ein eher melancholisches Stück in der Art eines Nocturnes, jedoch auch mit leichten serenadenhaften Einschüben und in seinem Grundgehalt durchaus vergleichbar mit dem später folgenden Walzer h-Moll op. 69/2, beide in sehr ausdrucksvoller und intensiver Interpretation. Dazwischen erklang der höchst brillant gespielte „Minuten-Walzer“ Des-Dur op. 64/1 mit seinen glitzernden Tonleiterläufen, und zum Abschluss diesen Programmblöcke ein Walzer



Pianistin auf hohem Niveau: Oxana Schmiedel beeindruckte mit ihrem zweistündigen Programm in Mörlenbach.

BILD: MARCO SCHILLING

e-Moll op. posth., bei dem insbesondere der fulminante Schlussteil beeindruckte.

Technische Perfektion

Die Etüde op. 10/3 und die „Sturm-Etüde“ op. 25/11 gerieten zu einer Demonstration der technischen Perfektion der Pianistin. Zu den schönsten und bekanntesten Werken Chopins gehören sicher seine Balladen op. 52, deren letzte in f-Moll zum Abschluss des ersten Programmteils erklang. Es war beeindruckend, wie es Oxana verstand, die verschiedenen Stimmungsgehalte dieses langen und extrem schwierigen Stücks nachzuzeichnen.

Nach der Pause folgten drei eher besinnliche, aber atmosphärisch dichte Klavierstücke von Schumann und Debussy, zunächst die Arabes-

que op. 18 von Schumann. Besonders schwierig zu gestalten sind die Abschnitte des Mittelteils und kurz vor Schluss, wo die Musik fast zum Stillstand kommt und die Spannung nur mit einigen wenigen Tönen gehalten werden muss.

Anders gestaltet, aber doch vom Stimmungsgehalt her ähnlich die Arabesque von Debussy, die von wellenförmig auf- und absteigenden gebrochenen Dreiklängen geprägt ist. Sehr bekannt schließlich Debussys „Claire de Lune“. Oxana interpretierte die Stücke sehr ausdrucksstark, ohne dabei ins Sentimentale abzugleiten. Durch den sparsamen Pedalgebrauch erklangen besonders die Debussy-Stücke zwar expressiv, aber dennoch klar und deutlich.

Der abschließende Teil des Konzerts war dem wohl größten Klavier-

virtuosens seiner Zeit gewidmet, nämlich Franz Liszt. Höchste Anerkennung verdient Oxanas Interpretation von „La Campanella“ (Das Glöckchen) mit ihren glitzernden Läufen, den vielen Tonrepetitionen und den extremen Sprüngen, die die beiden Hände zu bewältigen haben. Ein weiterer Programmpunkt bestand in zwei der sehr berühmten Klaviertranskriptionen von Kunstliedern. Die Herausforderung bei diesen Werken besteht darin, auf dem Klavier sowohl die Singstimme, als auch die Klavierbegleitung wiederzugeben. Oxana gelang es hervorragend, die Liedmelodie im dichten Geflecht der Begleitung immer präsent zu halten.

Bleibt schließlich noch das Lied von Robert Schumann, das Motto des Konzerts „Du meine Seele, du mein Herz“, zunächst mit der Melo-

die in der Mittelstimme, dann mit Akkordkaskaden begleitet und zum Schluss vollgriffig und klanggewaltig. Absoluter Höhepunkt des Konzerts war aber ganz sicher die „Rhapsodie Espagnole“, eines der schwersten Klavierwerke, die Liszt geschrieben hat – und man erlebte es in einer Wiedergabe, die auch den Vergleich mit großen Namen nicht zu scheuen braucht.

Vollständig auswendig gespielt

Mit lang anhaltendem Applaus dankte das Publikum der Pianistin Oxana Schmiedel für das gesamte Mammut-Programm, das sie vollständig auswendig spielte. Sehr schön, wie sie mit der „Träumerei“ von Schumann, ausdrucksvoll gespielt, bei der Zugabe den Bogen zurück zum Motto des Konzerts spannte.

Aktion: Gesundheitsamt schult bei der Behindertenhilfe Bergstraße zu den Themen Mundgesundheit und Ernährung

Damit auch die Zähne lachen können

FÜRTH. Dem „Ungeziefer im Mund“ soll es an den Kragen gehen: Schnell hatten die Mitarbeiter der Fürther Werkstatt der Behindertenhilfe Bergstraße (BHB) einen kreativen Namen für die kleinen Übeltäter, die auf dem vieltausendfach vergrößerten Bild zu sehen waren. Ramona Hildenbeutel vom Gesundheitsamt des Kreises Bergstraße demonstrierte mit dieser Abbildung eindrucksvoll den Nutzen von Zahnpflege – denn dieses „rege Leben“ im Mund möchte wirklich niemand haben.

Bei der gestrigen Veranstaltung des Kreises Bergstraße in den Fürther Räumen der BHB ging es genau darum: für die Bedeutung von Zahnhygiene und ausgewogener Ernährung zu sensibilisieren. „Mit unserem Präventivprogramm wollen

wir alle Bevölkerungsgruppen erreichen“, erklärte dazu die zuständige Dezernentin, Erste Kreisbeigeordnete Diana Stolz. Und der spontane Beifall unterstrich, wie dankbar die BHB-Mitarbeiter sind, miteinbezogen zu sein. Ein Dank, den Werkstattleiter Udo Dörsam in Worte fasste: „Es ist eine tolle Sache, dass wir an dieser Schulung teilnehmen dürfen.“

Neben der richtigen Zahnpflege und vielen Informationen darüber, welche Ernährung für die Zähne gut ist, standen dabei gestern auch speziell Energydrinks im Fokus. „Darum haben die Verantwortlichen hier gebeten, da diese Getränke bei den Mitarbeitern derzeit wohl hoch im Kurs stehen“, berichtet die Gesundheitspräventionsbeauftragte des Kreises Bergstraße, Reinhold

Zolg. Sie hatte die Veranstaltung federführend organisiert, die von ihren Mitarbeiterinnen Ramona Hildenbeutel und Birgit Rielsing sowie von der Zahnärztin Dr. Heike Roman mit vielen praktischen Elementen umgesetzt wurde. Der Kontakt zwischen dem Kreis-Gesundheitsamt und den Fürther Einrichtungen der BHB war im vergangenen Jahr auf der Themenmeile zum Fürther Markt zustande gekommen. Dort ist das Gesundheitsamt auch am kommenden Sonntag, 7. April, wieder vertreten, wie Zolg ankündigte.

Und noch eine weitere besondere Aktion in Sachen Gesundheit wird es in Fürth demnächst geben, auch wenn Bürgermeister Volker Oehlenschläger damit gestern einen „Spoiler“ produzierte, wie Diana Stolz sagte – also eine verfrühte An-

kündigung: In den nächsten Wochen wird in den Fürther Steinbachwiesen eine Ausstellung zum Thema „Zecken“ eröffnet. „Die erste Outdoor-Ausstellung in diesem Zusammenhang“, merkte Zolg an.

Die BHB-Mitarbeiter planten spontan einen Ausflug dorthin, ehe sie sich wieder voll auf das umfangreiche Programm der Schulung konzentrierten. „Auf unsere Gesundheit achten, das machen wir schließlich nicht für andere, sondern für uns selbst“, hatte Oehlenschläger dazu angemerkt.

Sommerfest am 12. Mai

Dann zog sich der Bürgermeister zu einem Gespräch mit Werkstattleiter Udo Dörsam zurück. Denn bevor in zwei oder drei Jahren der geplante Neubau auf dem BHB-Gelände in der Erbacher Straße genutzt werden kann, müssen gemeinsam (Zwischen-)Lösungen gefunden werden. „Wir platzen gerade aus allen Nähten“, berichtet Dörsam. Bis das neue Gebäude neben der jetzigen Werkstatt und dem Wohnheim diese Situation entschärft, muss die Zeit überbrückt werden. „Dazu bedarf es kreativer Ideen“, so Dörsam, der – sicher nicht vergebens – auf Unterstützung von der Gemeinde und aus dem Landratsamt hofft.

Einen Blick auf und die BHB-Einrichtungen in Fürth können alle Interessierte beim dortigen Sommerfest am 12. Mai (Muttertag) werfen, bei dem wieder ein buntes Programm geboten wird. Das Motto: „50 Jahre Verschwisterung Fürth-Thizy“ – die Einrichtungen der Behindertenhilfe und ihre Mitarbeiter sind eben mitten drin im Fürther Leben und nehmen an den bedeutenden Ereignissen in der Gemeinde Anteil.

Kolpingsfamilie: Blick auf das vielfältige Angebot

Den Menschen direkt und auf Umwegen helfen

RIMBACH. Die Jahreshauptversammlung der Kolpingsfamilie (KF) Rimbach, die im Anschluss an die Kreuzwegandacht stattfand, war gut besucht. 22 von 50 Mitgliedern hatte den Weg ins Pfarrheim neben der katholischen Kirche gefunden. Nach der Begrüßung durch Horst Schaab verlas Elisabeth Lempp als Meditation das Gebet der Kolpingsfamilie, in dessen Zentrum unter anderem folgender Satz steht: „Gib uns die Gaben, durch die er sein Werk prägte: Gläubigkeit und Selbstvertrauen, Lebensernst und Freude, Selbstverantwortung und Solidarität, Geschichtsbewusstsein und Fortschrittswille.“

Kinder und Ältere profitieren

Der Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2018 lag als Tischvorlage aus. Sieht man sich die Aktivitäten des letzten Jahres an, so stellt man fest, welche Vielfalt an Veranstaltungen die KF anbietet. Hier exemplarisch einige: Teilnahme bei der Fastnacht der Schwarzwurzeln, bei den Ökumenischen Bibelabenden und beim Welt-Gebetstag, Vortrag über China, Familienwanderung, Festwagen auf dem Pfingstmarkt-Umzug, Betreuung der Senioren im Johannerhaus, Mitwirkung beim Ökumenischen Kleidermarkt, Gestaltung der Kreuzwegandacht, der Maiandacht und der Rosenkranz-Andacht und nicht zuletzt der Advents-Basar.

Oswald Becker hatte in den Mittelpunkt seines Kassenberichtes die Einnahmen aus dem Adventsbasar und deren Verwendung gestellt: 1100 Euro wurden für unterschiedliche soziale Zwecke gespendet, vor allem für verschiedene Kinderhilfen, wie krebssranke Kinder in Hei-

delberg und die Operation eines blinden Kindes. Walter Müller gab den Bericht der Kassenprüfer ab, der in der Entlastung des gesamten Vorstandes mündete, bevor Adolf Göttlicher zum neuen Kassenprüfer gewählt wurde.

Nach intensiver Diskussion wurde beschlossen, beim nächsten Kolping-Gedenktag die Feierstunde um 15-30 Uhr zu begehen – und das mit einer Kaffeetafel – und den Tag um 17.30 Uhr mit der Eucharistiefeyer zu beschließen.

Anika Schaab berichtete von Aktivitäten des Bezirks- und Diözesanverbandes: Ende Mai findet die erste Bezirksitzung statt und am 4. Mai in Neu-Isenburg die nächste Diözesanversammlung. Horst Schaab berichtete von den Aktivitäten, die die KF unterstützend für die Caritasgruppe wahrgenommen hat, in Form von Besuchen bei älteren Bürgerinnen und Bürgern der Kirchengemeinde. Er appellierte an die Anwesenden, diese Hilfe weiterhin zu geben und zu verstärken.

Stammtisch wird angenommen

Der Stammtisch, der an jedem ersten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr stattfindet, hat eine gute Resonanz gefunden. Die Teilnehmer werden gebeten, eigene Ideen und Themen dafür einzubringen.

Das ganze Jahr 2018 über fand und findet die Veranstaltung „Mentales Aktivierungs-Training“ (MAT) statt. Leiterin und Ansprechpartnerin ist Inge Welcker. Horst Schaab bedankte sich bei ihr für die schon über viele Jahre unermüdete Leistung mit einem Blumengeschenk. Nach dem offiziellen Teil saßen die Teilnehmer noch gemütlich zusammen.

nug



Dieser Zahn schaut skeptisch drein: Mit anschaulichen Bildern und praktischen Übungen schulten die Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes die Beschäftigten der Fürther Werkstatt der Behindertenhilfe Bergstraße.

BILD: THOMAS RITTELMANN

arn